

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Der Kronprinz von Japan, welcher seit gestern in Wien weilte, wird, wie vorläufig bestimmt, am 16. d. zum Besuch des hiesigen Hofes hier eintreffen.

Dresden, 14. Juni. Der preuß. General z. D. Graf von Monts ist hier selbst infolge Schlagflusses gestorben.

Bremen, 15. Juni. Dem deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist von dem Kronprinzen für 1886 wiederum, wie in den Vorjahren eine Beihilfe von 1000 Mark aus seinem Silberhochzeitsschatz (Friedrich-Wilhelm-Victoria-Fonds) überwiesen worden.

München, 16. Juni. Die öffentliche Schauhallung der königlichen Leiche in der alten Schloßkapelle begann heute nach 8 Uhr früh. Die Anordnungen der Behörden waren gegenüber dem kolossalen Andrang des Publikums aus der Stadt und der Provinz gänzlich unzureichend.

München, 15. Juni. Dem Vernehmen nach werden zu den bevorstehenden Leichenfeierlichkeiten das in Augsburg garnisonierende 4. Chevauzelegers-Regiment und 4. Feldartillerie-Regiment, deren Inhaber der Verstorbene war, und die in Freising liegenden Escadrons des 3. Chevauzelegers-Regiments und endlich das in Bruch detachirte erste Bataillon des 1. Infanterie-Regiments hierher gezogen werden.

München, 15. Juni. Dem Vernehmen nach werden zu den bevorstehenden Leichenfeierlichkeiten das in Augsburg garnisonierende 4. Chevauzelegers-Regiment und 4. Feldartillerie-Regiment, deren Inhaber der Verstorbene war, und die in Freising liegenden Escadrons des 3. Chevauzelegers-Regiments und endlich das in Bruch detachirte erste Bataillon des 1. Infanterie-Regiments hierher gezogen werden.

München, 15. Juni. Dem Vernehmen nach werden zu den bevorstehenden Leichenfeierlichkeiten das in Augsburg garnisonierende 4. Chevauzelegers-Regiment und 4. Feldartillerie-Regiment, deren Inhaber der Verstorbene war, und die in Freising liegenden Escadrons des 3. Chevauzelegers-Regiments und endlich das in Bruch detachirte erste Bataillon des 1. Infanterie-Regiments hierher gezogen werden.

nur noch der Flor am Arm getragen. Hinsichtlich der Zeitdauer der einzelnen Trauergrade erwartet man sündlich eine Verfügung des Prinz-Regenten.

München, 15. Juni. Die Leiche des Ober-Medicinalrats Dr. von Gubden traf heute Nacht hier ein und ist im Auer Friedhof aufgebahrt. Dr. v. Gubden wird am Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr im östlichen (Auer) Friedhof beerdigt.

Ausland.

Schweiz. Die 500jährige Gedächtnisfeier der Schlacht bei Sempach, in welcher bekanntlich die Schweizer in heldenmüthigem Kampf das Heer Erzherzog Leopolds von Osterreich in die Flucht schlugen, soll am 5. Juli begangen werden mit Gottesdienst, Festpredigt und Hochamt, sowie einer Feier am Winkfriedendental auf dem Schlachtfeld.

„Der Herr Leutnant.“

Humoreske von Hermann Stube. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Oberst sah wie gewöhnlich vor seinem Schreibtische, der Eingangstüre den Rücken zugekehrt. Aber als er bei Augusts Eintreten den Blick von einem Zeitungsblatte, in dem er bisher gelesen zu haben schien, erhob und sich hastig nach dem Eintretenden umdrehte, da lag auf seinem greisen Soldatenantlitze ein solcher Ausdruck hochfreudiger Erregung, ein so rosiges Wiedersehen tiefinnerster Glückseligkeit, daß selbst dem blöden Sinn des ehrlichen August eine Ahnung aufging: Hier muß etwas ganz besonderes vorgegangen sein.

„Gehen Sie sogleich zum Herrn Leutnant v. Tempelin,“ rief ihm der Oberst zu. „Ich lasse ihn freundlichst ersuchen, unser kleines Souper heute abend, ganz unter uns, fügen Sie hinzu — mit seiner Gegenwart zu beehren.“

Das war der Schlag für August. „Heute morgen Stubenarrest und heute abend beehren,“ schwirrte es ihm durch den Kopf, „da möchte ich doch wirklich wissen —“

„Nun, August,“ unterbrach der Oberst seine Betrachtungen. „Was stehen Sie da noch immer? Beileben Sie sich und bleiben Sie nicht wieder so lange aus, wie gewöhnlich.“

„Nun!“ rief August beschwichtigend, (dies „Nun,“ welches er stets mit besonderem Nachdruck und wie eine bei allen Gemütsbewegungen anwendbare Interpunktion zu handhaben pflegte, durchlief immer eine ganze Scala von Tönen, ungefähr so, als ob jemand mit dem Daumen-nagel über die Tasten eines Klaviers fährt). „Nun, ich werde doch nicht lange fortbleiben, es ist ja doch garnicht weit bis zu dem Herrn Leutnant.“

„Das ist auch ein Soldat, wie ihn Gott in seinem Borne geschaffen hat,“ lachte der Oberst, als sich die Thür hinter dem schwachhaften Burschen geschlossen hatte. — „Ich muß es mit Güte versuchen,“ fügte er dann ernster werdend hinzu. „Bei der Rolle, die Olga in dieser Angelegenheit zu spielen scheint, giebt es gar keinen anderen Weg. Wäre ich nur über diesen Punkt erst im Klaren. Ich habe das Mädchen noch nie so hartnäckig und verschlossen gesehen. Selbst ihrer Mutter verweigert sie jede Antwort. Da steckt irgend ein tieferes Geheimnis dahinter. Was war denn nur das,“ rief er, sich plötzlich unterbrechend, aus, „was da unter Tempelins Mantel hervorstickte; ich konnte es nicht erkennen. Mein Pferd ging zu schnell mit mir durch. — Doch das wird sich bald herausstellen.“

Ich habe heute schon so viel Freudiges erlebt, hier streifte sein Blick liebevoll das Zeitungsblatt, welches er noch immer in der Hand hielt, daß ich glaube hoffen zu können, auch diese verbrießliche Geschichte werde noch ein erträgliches Ende nehmen. Doch ich vergesse ja beinahe ganz —“ rief er, als sein Blick von neuem auf seine Zeitung fiel und sich aller damit zusammenhängenden Gedanken entschlagend, machte er sich mit erneueter Eifer an die unterbrochene Lektüre.

August war unmerklich seinem Versprechen sich zu beileben, gerade nicht sehr gewissenhaft nachgekommen, sondern hatte im langsamen Dahinschlendern hinlänglich Zeit gefunden, alle kleineren Vorfälle des Straßenlebens, hier den Zank einiger Höfnerinnen, dort die Raubereien der Schuljugend, mit skrupulöser Aufmerksamkeit zu registrieren, dann einem kleinen Jungen, der von der für die Mutter eingekauften Milch naschte, das moralisch Verwerfliche seines Betragens auseinanderzusetzen und schließlich noch geraume Zeit mit sittlicher Entrüstung dem unschuldigen Spiele zweier Dienstmänner zuzuschauen, von denen der eine einem großen Hunde ein Stück Fleisch lockend vor die Nase hielt, während der andere ihn, sobald er zuschnappen wollte, am Schwanz zurückzog.

„Gemeine Gesellschaft,“ grollte er, „ein armes Tier so zu quälen. Das ist ja gerade so, wie in dem Buche — der alte Grieche — Ban — Tan — wie hieß er doch gleich?“

„Herr Leutnant,“ rief er, kaum eingetreten, Herrn v. Tempelin zu, der sich bei seinem Erscheinen erstaunt von seinem Arbeitsstische erhoben hatte. „Weiß Kneppchen, ich habe ganz dran vergessen. Wissen Sie nicht, wie der alte griechische Seeräuber hieß, mit dem Pflaumenbaum — oder waren es Birnen, die immer hoch gingen, wenn er darnach greifen wollte? Bon — Tan —“

„Tantalus meinen Sie,“ sagte Bruno hell auflachend.

„Sehen Sie, Herr Leutnant, ebenso machten es drüben an der Ecke die beiden Dienstknechte mit dem Stück Fleisch. Ist das nicht gemein?“

„Jawohl,“ lachte Tempelin, der die naive Unverschämtheit dieses Naturkinde zu gut kannte, um daran Anstoß zu nehmen. „Nun sagen Sie aber, was bringen Sie denn eigentlich?“

„Nun, Sie werden sich wundern, Herr Leutnant,“ sagte unser August, die Augen zusammenkneifend und richtete mit einigen Verzerrungen eigenen Fabrikats seine Bestellung aus. „Nun, habe ich nicht vorher gesagt, Sie werden sich wundern?“ lachte er triumphierend. „Ich habe mer auch gewundert. Auf'n Morgen Stubenarrest und auf'n Abend —“

„Kerl,“ unterbrach ihn der Leutnant zornig. „Woher wissen Sie das? — Aha — Sie haben gehorcht, nicht wahr?“

„Aber Herr Leutnant,“ verteidigte sich der Meißner gekränkt.

„Schweigen Sie,“ rief Bruno und ging an seinen Arbeitstisch. „Kennen Sie das Papier, August?“ fuhr er fort, indem er den Burschen forschend anblickte und hielt ihm den Brief, der ihm auf so seltsame Art heute morgen zugekommen war, dicht vor die Augen.

Als wäre ihm plötzlich die Halsbinde zu eng geworden, griff August mit der rechten Hand an seinen Hals und indem er mit zwei Fingern schnell zwischen Hals und Binde hin- und herfuhr, wie um dieselbe zu erweitern, drehte er den Kopf mit einer hastigen Bewegung nach hinten, anscheinend zu dem Zweck, seine Erweiterungs Bemühungen dadurch zu erleichtern, in Wahrheit aber erstens, um dem scharf auf ihn gerichteten Blicke Bruno's auszuweichen und zweitens, um sich durch einen schnellen Ueberblick von dem etwaigen Vorhandensein einer gedeckten Rückzugslinie zu überzeugen. (Fortf. folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köstler, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die vierpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr. 71.

Dienstag den 22. Juni

1886.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1886 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

Revier Adelsberg. Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 26. Juni, Vormittags 9 Uhr im Köhle in Adelsberg aus den Staatswaldungen Maderhau, Gerzenwies, Lärchengarten, Maurichwiese, Marberfalle, Stänglesgarten, Oberhau, Prosenholz, Kohlsumpf, Dächler, Schöble, Königsdobel: 23 Eichen mit 7,6 Fm.; Nadelholz-Stammholz: 236 St. mit 3 Fm. I. Cl., 6 III. Cl., 42 IV. Cl., 14 V. Cl., 11 Ausschuß; Langholz: 5 St. Sägholz mit 1,6 Fm. I. Cl., 0,5 II. Cl.; Nadelholz-Stangen: 15 Derbstangen; Brennholz: Km: 6 buchene Scheiter, 4 Nadelholzprügel, 11 Eichen, 32 Buchen, 6 Birken und Erlen, 246 Nadelholz, Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr am Oberhau.

Schorndorf. Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Schorndorf hat am 12. d. Mts. gegen den Kaufmann Johann Georg Schrevel und dessen Ehefrau dahier die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt:

- P. Nr. 1736/2 21 a 05 qm Baumacker im Hungerbühl, angekauft um 750 M., Nachgebot 800 M.
P. Nr. 832/1 20 a 30 qm Acker im Ziegelfeld, angekauft um 400 M., Nachgebot 500 M.
P. Nr. 1229 14 a 40 qm Baumacker in der Rehhalden, angekauft um 900 M., Nachgebot 1000 M.

Diese Liegenschaft kommt am Samstag den 3. Juli 1886, vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause im zweiten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Schübele hier und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Fritz und Gemeinderat Gabler hier bestellt ist. Den 4. Juni 1886.

Gemeinderat. Vorstand: Stadtschultheiß Fritz.

Schorndorf. Frauenarbeits-Schule.

Am 15. Juli d. J. beginnt ein neuer Vierteljahrskurs. Anmeldungen sind vor dem 10. Juli an einen der Unterzeichneten zu richten. Die Arbeiten des letzten Kurses werden nächsten Mittwoch den 23. ds. Mts. vor- und nachmittags in den Schulklassen ausgestellt sein. Den 21. Juni 1886. Stadtpfarrer Stadtschultheiß

Fritz. Einige Wagen Strohdung ver- | Heugras hat zu verpachten kauft | Distel. | Krieg, Wacker.

Dankagung.



Für die uns von allen Seiten in so reichlichem Maße zugekommenen wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so schweren Verluste unseres lieben Kindes

Carl

erfahren durften, für die reichen Blumenspenden, sowie den lieben Freunden für den Gesang am Grabe sagen auf diesem Wege unsern innigsten tiefgerührtesten Dank.

Die tiefgebeugten Eltern: Carl Fr. Maier aSchor, Mathilde Maier geb. Kranz.



„Zacherlin“

das Vorzüglichste gegen alle Insekten, wirkt mit geradezu trappernder Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berant aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: „Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine

Zacherl-Spezialität.“ Nur in Originalflaschen echt & billig zu beziehen.

Hauptdepot J. ZACHERL, Wien I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

- In Schorndorf bei Hrn. Christian Bauer vorm. C. Arnold.
In Gmünd " Theodor Geyer.
In Gmünd " F. Breymayer.
In Göppingen " J. Erhardt (bei den Aposteln).
In Göppingen " Luz'sche Apotheke i. F. Fr. Haller.
In Plochingen " Theodor Mayer.
In Waiblingen " G. Kaufmann jr.

Römerbrunnen

Mineralquellen bei Echzell in Hessen.
KOHLensaURES NATUR MINERALWASSER

Vorzügliches Tafelwasser von hohem
medicinischem Werth.

Prämiirt: Frankfurt a. M. 1881. Antwerpen 1885.

Vertretung und Lager bei

Theodor Geyer, Schw. Gmünd.

Schorndorf.
**Staats- und Brand-
steuer-Einzug.**

Freitag den 25. Juni

wird die 3. monatliche Staatssteuer
sowie die längst verfallene Brand-
steuer auf dem Rathaus eingezogen,
weshalb sämtliche Restanten unter
dem Anfügen an Zahlung erinnert
werden, daß im Unterlassungsfalle
gegen sie unnachlässig mit Zwangs-
vollstreckung eingeschritten werden
müßte.

2. **Steuereinnahmerei.**

Schorndorf.
**Vergebung von Gypser-
Arbeiten.**

Die Verblendung am Rathaus
soll mit einem auf 359 M. 70 S.
berechneten Aufwand im Submissions-
wege vergeben werden.

Ueberschlag und Bedingungen sind
bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf-
gelegt und wollen schriftliche Offerte
längstens bis

Mittwoch den 23. Juni d. J.
eingereicht werden.

Den 19. Juni 1886.

Stadtbaumeister Maier.

Schorndorf.
Zu unserer am **Donners-
tag den 24. d. Mts.** im
„Waldhorn“ dahier statt-
findenden

Hochzeits-Feier

ladet Freunde und Bekannte
freundlichst ein

**Johann Schaal
Marie Härer.**

Schorndorf.
Hochzeits-Einladung.

Wir feiern am Johannis-
feiertag (24. Juni) im Gast-
haus zum „Lamm“ unsere
Hochzeit und laden Freunde
u. Bekannte auf diesem Wege
freundlichst ein

**J. König, Feldwegmeister,
Wilhelmine Schaal.**

Mietverträge empfiehlt die
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Baiereck.
Bei der Streukasse Nassachmühle
liegen gegen gefechliche Sicherheit

780 Mark

zum Ausleihen parat, ferner hat die
Gemeindepflege zu 4 1/2 % **350 M.**
zum Ausleihen.

Gemeindepfleger Zicker.

Die Gemeindepflege gegen Lohbe
hat von der Laubstrentasse bis Ja-
cobi gegen gefechliche Sicherheit

300 Mark

auszuleihen. 2.

Geradketten.
Fabrik-Verkauf.
Wegen Bezug nach Amerika ver-
kauft **Friedrich Lederer** am
Donnerstag (Feiertag)
den 24. Juni

gegen Barzahlung von morgens 7
Uhr an:
etwas Betten, Schreinwerk, 1 Kas-
ten mit Glasaufsatz, 1 Stuben-
kasten, Kleiderkasten, worunter 1
schöner doppelter hartholzener,
Tische, Kanapee, Stühle, schöne
Bettladen, 1 altes Klavier, etwas
Zinn, 2 Kupfergölten und Kupfer-
häfen, sonstiges Küchengehör,
Porzellan und Glas, vieles Feld-
und Handgeschirr, Fahrgeschirr,
viele Ketten, 1 Säulenfaß, 120
Bund Stroh, Laub, Brennholz,
11 Hühner und noch verschiedenen
Hausrat.

2. Auktionär **Wagner.**

Schreiner - Gesuch.

2 Arbeiter finden dauernde Be-
schäftigung bei

Gutt, Schreiner.

Ein gewandtes,
solides Mädchen,
welches schon in einer Wirtschaft ge-
dient hat, findet bis Jacobi Stelle.
Bei wem? sagt die Red.

Für ein heuer konfirmirtes, fleißi-
ges

Mädchen

sucht auf Jacobi Stelle

das gemeinsh. Amt
Haubersbrunn.

Mahzettel für Schultheißen-
ämter sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Für nur **3 Mk. 50 Pf.** vierteljährlich

abonniert man bei allen deutschen und österröichischen Postanstalten
auf die in **Berlin täglich** (außer Montags) erscheinenden
vollkommen unparteiischen

„Neueste Nachrichten.“

und erhält nachstehend verzeichnete 7 Beilblätter gratis:

- 1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt I. Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich),
- 2) „Neueste Moden“, illustrierte Modezeitung m. Schnittmuster-Beilagen; monatlich.
- 3) „Produkten- und Warenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- u. Fettwaren zc. — wöchentlich,
- 4) „Verlosungsblatt“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anlehenlose zc. — wöchentlich,
- 5) „Zeitung für Landwirtschaft & Gartenbau“, 2 mal monatlich,
- 6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 mal monatlich,
- 7) „Humoristisches Echo“ — wöchentlich.

Die unparteiischen „N. N.“ enthalten u. A.: Wiebergabe der interes-
santesten Meinungsäußerungen aus der Pseife aller Parteien. — Nachrichten
über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten.
— Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- & Handelsnachrichten.
— Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

**Inserate hervorragend wirksam.
Probennummern gratis und franco.**

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechthabendenden Kleider mehr! Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in eini-
gen leichten Sectionen das Zuschneiden
nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches
von Damen oder Kindern getragen wird,
so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine
Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleider-
machen sind erforderlich. Jede Dame emp-
fängt ihren Unterricht besonders, da nicht
ganze Klassen von Schülerinnen zusammen
unterrichtet werden. Hierdurch werden die
Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen
am passendsten erscheinenden Zeit zwischen
9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends
wochentäglich zu kommen und zu gehen.
Diplomirte Lehrerinnen können von der
Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser
gesandt werden, um daselbst Damen in
unserem System auszubilden — ebenso
aufs Land oder nach Provinzialstädten,
in denen noch keine Agenturen errichtet
sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch
stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reise aus,
sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.
Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an
jede Adresse versandt.
Die Bedingungen sind folgende:
Unterricht in den Lehrtönen der Gesellschaft bis zur vollständigen Be-
herrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließ-
lich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten **20 M.**
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Un-
terricht bis zur Reise in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließ-
lich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten **40 M.**
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bil-
den, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen un-
seres Systems zu fungieren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen
wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere
Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Der auf **Donnerstag den 24. d. M.** bestellte Verkauf eines **Pferdes** in Unterhütt unterbleibt.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Am nächsten **Freitag Mittags** ist bei **Herrn Restaurateur Pleiderer** in **Schorndorf** (beim **Bahn-
hof**) zu sprechen
Rechtsanwalt Baumeister.

Schorndorf.
Eine alleinstehende Frau wünscht
bei einer guten Familie ein kleines
Zimmer zu mieten. Wer? sagt
die Redaktion.

Oberberken.
Ein **Länferschwein** unter 2 die
Wahl hat zu verkaufen
Mathäus Gahn.

Heugras

von 9 Viertel Wiesen verkauft
M. Lauppe.

Von 7/8 Wiesen an der Haubers-
brunner Straße wird nächsten **Don-
nerstag** (Feiertag) mittags 1 Uhr
im „Nöhle“ in Schorndorf
der Grasertrag
in 1 oder 2 Theilen verkauft.

Eine vollständige, gute
Brennerei-Einrichtung
mit allem Zubehör ist billigst zu ver-
kaufen. Näheres durch die Red.

Plüderhausen.
Einen starken **Dieschwagen** mit
vorderer eiserner Mühle hat zu ver-
kaufen
Ziegler Müller.

Württemberg.

Bei der in den Monaten März, April
und Mai d. J. vorgenommenen niederen Justiz-
dienstprüfung ist u. A. nachstehender Kandidat
zur Uebernahme der in § 7 der R. Verordnung
vom 25. April 1839 und in § 4 der R. Ver-
ordnung vom 22. Januar 1869 bezeichneten
Aemter und Berrichtungen für befähigt erklärt
worden:

**Stähle, Karl, von Segenlohe, D.-A.
Schorndorf.**

Ludwigsburg, 18. Juni. Die Geb.
Walder hier liefern für die Stefanskirche in
Wien eine neue Orgel, mit deren Aufstellung
augenblicklich 9 Leute eifrigt beschäftigt sind,
um die neue Orgel, welche als die größte in
ganz Deutschland bezeichnet wird und 90 Register
zählt, soweit fertig zu stellen, daß sie zur Fron-
leichnamsfeier mit 12 Registern schon benützt
werden kann. — Am 15. Mai wurde in Chi-
cago unter großen Feierlichkeiten ein Denkmal
Schillers enthüllt. Dasselbe ist nach dem
Entwurf unseres verst. Landsmanns Ernst Rau
für die Statue Schillers in Marbach von dem
Stuttgarter W. Pelargus gegossen, der Sodel-
nach Zeichnungen unseres Landsmanns Prof. C.
Dollinger gefertigt.

Ellwangen, 17. Juni. Gestern mittag
gegen 1 Uhr erschoss sich hier hinter dem Fried-
hof ein Soldat des Landwehrkommandos namens
Geyer aus Ehningen W. Böblingen. Er hatte
sich zu diesem Zweck kurz zuvor einen Revolver
gekauft. Vor Ausführung der That legte er
Seitengewehr, Waffensack und Mütze ab, schoß
sich sitzend mitten durchs Herz, so daß der Tod
sofort erfolgte und kaum eine Blutspur an der
Schußwunde zu entdecken war. Den fleißigen
und braven Burschen, welcher keine Eltern mehr
hatte, trieb nach dem Sektionserfund ein krank-
hafter Zustand des Gehirns zu der unseligen
That.

Blatzgrafenweiler, 16. Juni. Schul-
lehrer Holzwarth, seit 25 Jahren in dem be-
nachbarten Schornbach definitiv angestellt, kam
vor einigen Tagen von einer Hochzeit in Alten-
staig nach Hause und wollte noch ein Glas Bier
genießen. Vom Schläge gerührt sank er tot
nieder.

Vom Fränkischen, 14. Juni. Am
Samstag begab sich der Bauer G. von Bül-
genthal in einen nahen Wald behufs Ausübung
der ihm dortselbst zustehenden Jagd. Leider
traf sein Schuß statt eines erhofften Rehbocks
zwei Kinder aus Wallhausen, W. Gerabronn,
die im Dicht des Waldes Moos suchten. Der
unvorsichtige Schütze, ein vorzüglich präbizierte
Mann ist über das Unglück ganz trübsinnig. Von
den beiden Mädchen des Maurers Rent von
Wallhausen, 13. und 11 Jahre alt, ist das

Ein geordnetes,
fleißiges Mädchen,
das die Haushaltungsgeäfte ver-
steht, findet in einem hiesigen Pri-
vat-Haus Stelle auf Jacobi. Näheres
bei der Redaktion.

Zu vermieten auf Jacobi oder
später
eine Wohnung
von 2—3 Zimmern mit Zubehör an
eine kleine Familie. Zu erfragen
bei der Redaktion.

Formulare zu Anzeigen

für Feldschützen mit polizeilichen
Strafverfügungen sind zu haben in
der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Oberbach.
4 Meter eichenen **Wagnerholz,**
**Gefe & Zisterbrannt-
wein,** 25 Str. alten **Kirch-
geist,** 3 Eimer **85er Wein** verkauft
Willy. Mading z. Pflug.

Fruchtpreise.
Wimmenden, 17. Juni 1886.

		höchst.	mittl.	niedrig.
		M. S. M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	Ztr.	6 14	6 06	6 01
Saber	"	6 27	6 19	6 10
Waizen	Str.	3 20	3 —	—
Gerste	"	1 90	1 80	—
Roggen	"	2 20	—	—
Ackerbohnen	"	2 20	2 10	—
Welschkorn	"	2 70	2 50	—
Erbsen	"	—	—	—
Linjen	"	—	—	—

jüngere, schwer in beide Arme und in die Brust
getroffen, gestern Pfingstsonntag nachts gestorben.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni. Gestern nachmittag
kurz vor 3 Uhr erlitten aus einem von Westend
in den Bahnhof „Zoologischer Garten“ der
Stadtbahn einlaufenden Eisenbahnzug mehrere
Schüsse, und die Bahnbeamten fanden in einem
Kuppe 3. Klasse einen jungen, gutgekleideten
Mann mit dem Tode ringend in seinem Blute
vor. Der Verwundete wurde sofort in das
Stationsbureau geschafft, woselbst man zuvörderst
konstatirte, daß sich derselbe vermittelst eines
Revolvers vier Schüsse beigebracht, von denen
einer durch das Herz gebrungen und den Tod
herbeigeführt habe. Aus bei der Leiche vorge-
fundenen Papieren wurde festgesetzt, daß der
Selbstmörder der 20jährige Säuhmagergeselle
Heinrich Sante sei, geboren in Klein-Gandern
und zur Zeit in Berlin, Schützenstraße Nr. 38,
wohnhaft. In den Taschen fand man außerdem
ca. 18 Mark baar, sowie ein Sparrsaffenbuch,
dann noch einen Brief an seine Mutter und
einen Militäraushebungsschein. Nach Anzeige
bei der zuständigen Polizeibehörde von Char-
lottenburg wurde die Leiche nach der Charlotten-
burger Leichenhalle überführt.

Greifswald, 16. Juni. Die strikenden
Mediziner der hiesigen Unwersität beabsichtigen,
in den nächsten Tagen die Arbeit wieder aufzu-
nehmen, d. h. Klinik und Vorlesungen von
Professor Hefnerich von Neum zu besuchen.
Bekanntlich war der Strike eröffnet worden,
weil Professor Hefnerich einen Mediziner, der
seine Klinik als Praktikant belegt hatte, mit dem
Bemerk „zum Praktizieren nicht geeignet“ von
der Praktikantenliste strich. Wie wir vernehmen,
hat nun der derzeitige Dekan der medizinischen
Fakultät in Greifswald, Professor Schulz, eine
Einigung zwischen Lehrer und Schülern insofern
bewirkt, als beide Parteien beabsichtigen, sich an
das Ministerium mit der Anfrage zu wenden,
ob dem Direktor einer Klinik das Recht zusteht,
einem seiner Zuhörer wegen Unwissenheit den
Praktikantenschein zu verweigern oder nicht. Die
Frage ist von prinzipieller Bedeutung, da von
jedem Mediziner zum Staatsexamen eine gewisse
Anzahl von Praktikantenscheine verlangt wird
und deshalb ein Mediziner, dem ein solcher
Schein verweigert wird, eventuell ein oder zwei
Semester verlieren kann.

Posen, 17. Juni. Die Stadt Gnesen ist
in hochgradige Aufregung durch einen dreifachen
Raubmord versetzt worden, der in unmittelbarer
Nähe der Stadt, in dem Dorfe Noza vormittags
11 Uhr verübt worden ist. Da eines der Opfer
bei Entdeckung der That noch am Leben war,
so konnte nach der Pos. Ztg. der Thatbestand
durch die Aussagen desselben wie folgt festge-

stellt werden: Gegen 11 Uhr vormittags kam
auf das Gehöft des Adermirts Drlowski in Noza
ein Mann, erkundigte sich bei der vor dem Hause
mit Holzpalten beschäftigten Magd, ob der
Herr zu Hause sei und als ihm gesagt wurde,
Drlowski sei zur Kirche gegangen, verlangte er
Frau Drlowska zu sprechen und begab sich in
die Wohnstube, wo er von Frau Drlowska etwas
Milch und Brot verlangte. Während die Frau
beschäftigt war, dem Fremden Brot zu schneiden,
begab sich derselbe vor die Thür zur Magd und
mit dem Bemerken, er wolle ihr zeigen, wie man
Holz haue, nahm er ihr das Beil aus der Hand
und führte mit demselben einen wuchtigen Stieb
gegen den Kopf des Mädchens, das sofort be-
wußtlos zusammenbrach. Hierauf eilte der Mörder
ins Haus, erlösch die 12 Jahre alten Dien-
stjungern, zog Frau Drlowska aus einem Kleider-
schrank, in welchen sie sich geflüchtet hatte, heraus
und zerschmetterte der Frau mit dem Beil den
Schädel, so daß sie tot zusammenbrach. Der
Mörder durchsuchte nach der That sämtliche
Schränke und flüchtete dann in die Richtung
nach Tremenzen. Nach Bekanntwerden der That,
etwa 2 Uhr nachmittags, war sofort ein Arzt
zur Stelle, doch konnte bei Frau Drlowska und
dem Dienstjungern nur der schon eingetretene
Tod festgesetzt werden, während es gelang, die
Magd wieder ins Leben zurückzurufen. Nach-
mittags 4 Uhr war die Magd soweit zum Be-
wußtsein gebracht, daß sie den Thatbestand an-
geben und die Person des Mörders beschreiben
konnte. Der Mörder war anständig gekleidet,
trug einen schwarzen Rock, runden Hut und
einen schwarzen Regenschirm mit einem Holz-
ring als Griff. Der Verbrecher ist mittelgroß,
hager, mit kleinem dunklen Schnurrbart. Ob
die Magd am Leben erhalten wird ist noch
fraglich.

Dresden. Am Nachmittage des 1. Pfingst-
feiertages hat an der Augustusbrücke ein großes
mit etwa 11 000 Zentner Braunkohlen beladenes
Kohlenschiff Gavarie erlitten und ist noch im
Laufe desselben Tages völlig verunken. Die
Durchfahrt ist infolgedessen für Lastschiffe ge-
sperrt, und die Ladung kann nur durch Schöpfen
gerettet werden. Der Lotsch hat sich infolge
dieses Unglücks aus Furcht vor Strafe enthängt.

Naumburg a. S., 12. Juni. Ein tra-
uriges Bild entrollte die Verhandlung vor hiesiger
Strafkammer gegen den Maurer Rühlmann
und dessen (4.) Ehefrau aus Laucha a. Unstrut.
Dieselben waren der grausamen Mißhandlung
und Einsperrung der jetzt 19jährigen Tochter
Rühlmanns aus zweiter Ehe beschuldigt. Das
Mädchen ist vor der letzten, vierten Verheiratung
Rühlmanns im Jahre 1880 ein wohlzugenenes,
artiges Kind gewesen, bis die böse Stiefmutter
ins Haus kam. Die 24 Zeugen bestätigten, daß
das Mädchen fortgesetzt in entsehrlicher Weise

mishandelt worden ist und schließlich in einer Kammer eingesperrt gefunden wurde, zum Skelett abgemagert, von Schmutz und Ungeziefer flarrend, kurz in einem so entsetzlichen Zustande, daß es nach Aussage des ärztlichen Sachverständigen dauernd stoch bleiben, ja einem baldigen Tode entgegengehen wird. Die unmenschliche Stiefmutter wurde zu drei Jahren Zuchthaus, der Vater, dem hauptsächlich zur Last fällt, das verbrecherische Thun seines Weibes nicht gehindert zu haben, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

München, 18. Juni. Das Herz des Königs Ludwig II. liegt in einer Sublimat-Lösung aufbewahrt, bis demnächst eine silberne Kapself umschließt, um nach den Leichenfeierlichkeiten durch einige höhere Hofbeamten unter Begleitung mehrerer Züge schwerer Reiter nach der Allerheiligen-Kapelle in Altötting zur ferneren Aufbewahrung überführt zu werden.

München, 19. Juni. (W. L. B.) Die Stadt ist mit Fremden überfüllt und noch immer treffen Extrazüge mit Tausenden aus den Provinzen ein. Die Straßen, welche der Leichenzug passiert, sind auf beiden Seiten von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt und seit zehn Uhr für den Fahrverkehr gesperrt. Die Haltung des Publikums ist eine ernst ruhige, das Wetter trübe.

München, 20. Juni. Prinz Otto nahm die Mitteilung, daß er König geworden, teilnahmslos entgegen.

München, 20. Juni. Der Minister des Innern, v. Feilitzsch, veröffentlicht in den „Neuesten Nachrichten“ gegenüber den Behauptungen verschiedener Blätter, daß er in seiner früheren Stellung als Polizeipräsident den verstorbenen König ängstlich gemacht habe, eine Erklärung, in der es heißt: „Ich habe den König niemals bezüglich seiner persönlichen Sicherheit ängstlich gemacht, sondern im Gegenteil die vielfachen von Seiten des Königs geäußerten Befürchtungen entschieden und eingehend zu zerstreuen gesucht, was die Kabinettssekretäre beständigen können und auch dem Altematerial genau entnehmbar ist. Die Vorkehrungen bei den Ausfahrten beruhten auf Allerhöchsten Spezialbefehlen, welche immer stärker wurden. Ich habe die Kabinettssekretäre dringend ersucht, auf Abstellung dieser Maßnahmen hinzuwirken, da sie Aufsehen erregen und absolut in keiner Weise veranlaßt seien. Ferner habe ich den König mündlich ersucht, die Vorkehrungen fallen zu lassen, und auf die Frage des Königs, ob er sicher sei, entschieden geantwortet: Majestät können zu jeder Tages- und Nachtstunde in München und dem englischen Garten spazieren, ich hatte dafür, daß nichts passiert. Es war aber Alles umsonst. Es blieb bei den Allerhöchsten Befehlen.“ (Frankf. Z.)

Rosenheim, 17. Juni. Die Berge unserer Umgebung boten heute Morgen einen überraschenden Anblick; nicht nur die höheren Gipfel derselben, wie Wendelstein und Traithen etc., sondern auch die Vorberge Hochriß, Kampenwand u. s. w. sind bis zur Hälfte herab beschneit, wohl eine Folge des heute Nacht vorübergezogenen Wettersturmes. Auch diesen Vormittag hat es in den höheren Lagen noch macker geschneit. Die Temperatur ist so tief gesunken, daß man gar wohl den Winterrock ertragen kann.

Rothenburg o. T., 17. Juni. Obgleich am vergangenen Pfingstmontag die Witterung eine sehr ungünstige war, so hatte sich zur Aufhebung des historischen Festspiels doch eine viel größere Anzahl von Fremden hier eingefunden als in früheren Jahren. Viele Personen fanden keinen Zutritt zum Festspiele. Eben als die Vorbereitungen zum Festzuge und Feldlager so ziemlich beendigt waren, traf ganz plötzlich die Kunde vom Tode Ludwigs ein, infolge deren der Festzug und alle weiteren Festlichkeiten sofort abbestellt wurden. Zur nächsten Aufführung

am 28. Juni sind jetzt schon eine Anzahl von Karten bestellt. Da die Exequien für König Ludwig bis dahin zu Ende sind, so wird wohl der Aufführung vom Festspiel, Zug und Lager nichts hinderlich sein.

Ausland.

Wien, 18. Juni. Meldungen aus Temeswar zufolge ist ein Teil des Banats überschwemmt. Ungeheure Saatengebiete faulen unter Wasser, mehrere Dörfer sind zerstört. Auf der Draviza-Aninaer Linie der Staatsbahngesellschaft ist infolge Erdbaruttung der Verkehr eingestellt.

Paris, 18. Juni. Die Frage wegen der Neuen Hebriden wird lebhaft besprochen. Man stellt hier den Fall so dar, als sei die Besetzung nur eine zeitweilige. Man denke allerdings ernstlich an eine bleibende Besetzung, wolle sich jedoch mit England abfinden, indem man diesem gestatten würde, einen Punkt in der Nähe der Gesellschaftsinseln zu besetzen.

In Brüssel soll, wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, eine Anzeige der spanischen Regierung eingetroffen sein, wonach letztere Kenntnis erhalten hätte, daß in Antwerpen ein mit Waffen beladenes Schiff für Rechnung der Karlisten ausgerüstet werden solle. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß einer der eifrigsten Agenten Don Carlos' seit acht Tagen in Antwerpen weilte und wegen der Abfahrt des erwähnten Schiffes nach der kantabrischen Küste unterhandelte. Die Nachricht tauchte zuerst in einer Korrespondenz auf, die so unzuverlässig zu sein pflegt, daß wir keine Notiz von der Meldung nahmen. Da dieselbe aber jetzt auch von ersten Blättern, wie der „Nordd. Allg. Zeitung“ übernommen worden ist, wollen wir mit der Notiz nicht länger zurückhalten.

Ueber eine fruchtbare Explosion in den Schwefelgruben von Mort, bei Girgenti, werden immer neue Einzelheiten gemeldet. Die Zahl der aufgefundenen Todten beträgt bisher 72, bis jetzt wurden 14 Arbeiter gerettet. Eine starke Militärabteilung ist fortwährend mit Nachgrabungen beschäftigt. Flammen und Rauch, die fortwährend aus den Gruben dringen, erschweren das Rettungswerk ungemein, es spielen sich fortwährend herzerreißende Szenen ab, namentlich in der Holzbaracke, wo die meist furchtbar entstellten Todten ausgestellt werden. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange. Man behauptet, die Gesellschaft treffe für Außerachtlassung zahlreicher Sicherheitsmaßregeln große Schuld.

Braunschweiger 20 Jhr. Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. Mk. 30 pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mk. 0,60 pro Stück.

„Der Herr Leutnant.“

Humoreske von Hermann Stube. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) „Nu, Herr Leutnant, wenn Sie's denn partub wissen wollen. Ich hab's geschrieben —“ „So, also doch,“ lachte Templin. „Nun sagen Sie mir nur einmal, August,“ und dabei stellte er sich breitbeinig vor den Soldaten hin, stemmte beide Hände in die Hüften und näherte sein Gesicht, indem er den Oberkörper vorbeugte, dem seines Gegenübers bis auf wenige Zoll, „nun sagen Sie mir bloß, was haben Sie sich eigentlich gedacht, als Sie diesen Brief schrieben?“ „Ja,“ sagte August, indem er sich trotz des Kommando „Stillgestanden!“ respektlos und instruktionswidrig den Kopf graute. „So eegentlich gedacht habe ich mir gar nichts dabei.“

„Nicht,“ lachte Bruno, den dies Menschenexemplar immer mehr zu amüsieren begann.

„Nun, August, wenn Sie sich auch nichts gedacht haben, so ist das doch der gefühlfte Gedanke ihres ganzen Lebens gewesen. — Aber im Ernste — etwas muß Sie doch veranlaßt haben, diesen Musterbrief zu verfassen.“

„Nun ja, Herr Leutnant, hat auch — hat auch — Wie ich schon heute morgen hörte —“

„Hörte.“ „Nu, meinetwegen hörte, daß der Oberst Sie in Stubenarrest schicken wollte, da — da meente ich, es könnte Ihnen vielleicht zu etwas behülfflich sein, wenn Sie auch die geheimen Wege von dem Herrn Obersten kennen thäten.“

„August,“ rief Bruno mit geheuchelter Enttäuschung. „Sie sind ja ein ganz schlechter Mensch. Hören, Lügen und nun auch noch Verrat an eigenen Herrn? Drei so schwere Sünden an einem Tage? Wie wollen Sie das jemals in Zeit und Ewigkeit wieder gut machen?“

„Nu, ich habe es doch nicht für meine Person gethan,“ sagte der Weiskner empfindlich. „Ich dachte, der Herr Leutnant und unser gnädiges Fräulein —“

„Was ist mit Fräulein von Schering?“ rief Bruno.

„Nu,“ lachte der Bursche, indem er die linke Hand mit gespreizten Fingern erhob und das Gesicht so weit über die rechte Schulter abwandte, daß er den Leutnant nur noch aus den äußersten Augenwinkeln anschauen konnte. „Das haben wir doch lange gemerkt, wie es zwischen dem Herrn Leutnant und unserm gnädigen Fräulein steht.“ August renommirte hier und gestand dies auch naiv, wie er war, sogleich ein. „Unser Fräulein hat es ja doch unserer lieben Christiane erzählt und die Christiane,“ setzte er mit Selbstbewußtsein hinzu, „hat vor mir keine Geheimnisse.“

„Empfehlen Sie mich dem Oberst,“ sagte Templin schnell, da er es nun für die höchste Zeit hielt, das Gespräch abzubringen, wenn er nicht noch andere erbauliche Dinge zu hören bekommen wollte — „ich würde kommen.“

Besondere Höflichkeitsphrasen hinzuzufügen, hielt er für vergebliche Mühe, da er aus Erfahrung wußte, daß August beartige Bestellungen nie mit den vom Auftraggeber gebrauchten Worten, sondern stets auf seine eigene Art auszurichten liebte.

Der schwachste Mensch hätte dies ihn sehr interessierende Gespräch gern noch eine Weile fortgeführt, aber jetzt griff Templins Bursche, der dieser Vertraulichkeit zwischen seinem Herrn und ihm mit immer zunehmenden Empfindungen des Aergers und Neides zugeesehen hatte, handelnd in den Gang der Ereignisse ein und beförderte den Widerstrebenenden unter einigen zarten Aufmerksamkeiten an die Adresse seiner kurzen Rippen, mit einer Schnelligkeit vor der Thür, die mit der gewöhnlichen Bedächtigkeit unseres ehrenwerten Freundes einen angenehmen Kontrast bildete.

Die Gesellschaft bei Herrn von Schering, zu welcher Bruno noch eine so späte und unerwartete Einladung erhalten hatte, war nur klein und beschränkte sich, abgesehen von der Familie des Obersten, auf einige ältere und jüngere Offiziere des Regiments.

Um jedem Kampfe auf einem ihm ungünstigen Terrain auszuweichen, hatte sich Bruno absichtlich etwas verspätet und trat daher erst kurz vor neun, der Zeit, zu welcher mit militärischer Pünktlichkeit das Abendessen seinen Anfang zu nehmen pflegte, in den Salon der Frau v. Schering. Vom Obersten mit ungewöhnlicher Freundlichkeit begrüßt, näherte er sich der Dame des Hauses, um bei ihr einige Worte der Entschuldigung für sein verspätetes Kommen anzubringen. (Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schornbach.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die vier-spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

№ 72. Donnerstag den 24. Juni 1886.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1886 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.
Gras- & Stockholz-Verkauf und Ackerpacht.
Dienstag den 29. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr wird das Gras auf den Wiesen in sämtlichen Staatswaldungen, sowie das Heugras von den Wiesen in Gaisdöbel, Ligeibach, Walkersbacher Floß-See und Aitenbächle, ferner Stockholz im Boden aus Köllspitz, Eibenbau- und Schülfdreher verkauft. Zugleich wird die Ackerparzelle von 98 Markung Steinbrück beim Kriebitz auf freies Feld auf 10 Jahre wiederverpachtet. Zusammenkunft in der Eulenberghütte beim Bärenhof.

Revier Schorndorf.
Stammholz-Verkauf.
Dienstag den 29. Juni l. J. nachm. 2 Uhr in Eulenberghütte aus Dicke und Ungerthau 17 sächsene Langholzstämme mit 11 Jm.

Dberurbach.
Fahrnis-Versteigerung.
Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Schultheiß Kadmirance Witwe dahier wird in deren Wohnung am nächsten Samstag den 26. Juni d. J. von morgens 8 Uhr an gegen bare Bezahlung eine Fahrnis-Versteigerung abgehalten, wobei zum Verkauf kommt: einige Bücher, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk worunter 1 Sofa, Faß- und Handgeschirr, allerlei Hausrat worunter 1 Standuhr mit silbernem Zifferblatt. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen. Den 22. Juni 1886. Waisengericht. Schultheiß Krieger.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Verf. Best. am 1. Juni 1886: 67 160 Pers. mit 498 800 000 M.
Bankfonds ca. 131 350 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 168 800 000 „
Neuer Zugang seit 1. Januar 1886 13 711 300 „
Betreten wird die Bank in Schorndorf durch Carl Sahn.

Zur Entgegennahme von Versicherungen für die bekannte
Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft
VON 1832
zu festen Prämien, also ohne jede Nachzahlung, empfiehlt sich der Agent
A. Sintelbach in Winterbach.

Bezirks-(Gewerbe-)Krankenkasse.
Am Donnerstag den 1. Juli, abends 8 Uhr, findet eine
Generalversammlung
Tagesordnung:
1) Abnahme der Jahresrechnung vom Jahr 1885.
2) Definitive Genehmigung des mit Dr. G a u p p jr. geschlossenen Vertrags.
3) Definitive Feststellung der Belohnung des Hauptkassiers.
4) Beschlußfassung über folgende Anträge des Vorstandes:
a. Aufnahme eines Anlehens zur teilweisen Deckung des Defizits.
b. Erhöhung der Beiträge.
5) Aenderung einzelner Bestimmungen der Statuten.
Der Vorstand.
Paul Gabler, Vorsitzender.

Feuerwehr Rudersberg.
25-jährige Jubiläums-Feier am
29. Juni d. J.
Auszug aus dem Festprogramm:
11 Uhr: Uebung der Rudersberger Feuerwehr,
2 Uhr: Festzug mit Musik.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Das Festcomité.

Schorndorf.
Zu unserer am Sonntag den 27. Juni im „Waldborn“ dahier stattfindenden
Hochzeits-Feier
laden Freunde und Bekannte
freunlichst ein
Karl Sintelmann
Friederike Wds Wwe.

Büdergenossenschaft Schorndorf.
Kollegen unserer Genossenschaft ladet auf nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr ins Wökle frdl. ein
der Vorstand.
Arteg.
Wost verkauft von 20 Liter an Joh. Hirschmann a. u. Thor.

Schorndorf.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Sohnes
Eugen,
besonders für die reichen Blumen-spenden sprechen ihren innigsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Vater:
Chr. Bentel & Söhne.

Baiere d.
Bei der Streufasse Nassmühle liegen gegen gefähliche Sicherheit
780 Mark
zum Ausleihen parat, ferner hat die Gemeindepflege zu 4 1/2 % 350 M. zum Ausleihen.
Gemeindepfleger Zieder.